

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig'.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

Unternehmen anstands die Herren Haafenstein & Fogler in Wien (Wollgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Sauß & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Inserions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr.

Arader Zeitung.

Organ des Arader Lloyd.

Notierungen der Pester Börse.

vom 4. Juni.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Pharmaceutische und technische', 'Eisenbahn-Actien', and 'Pantbriefe'.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, including 'Anglo-Oest. Bank', 'Credito-Oest.', and 'Credito-ungar.'.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stock prices, including 'Aussiedler-Railway', 'Böhmische Nordbahn', and 'Cisleithanische Nordbahn'.

Pantbriefe.

Table of mortgage bond prices, including 'Nationalbank', 'Credito-Oest.', and 'Credito-ungar.'.

Lotterie-Effecten.

Table of lottery ticket prices, including 'Clara-Lotterie', 'Credit-Lotterie', and 'Donau-Dampfschiff-Lotterie'.

Devisen.

Table of exchange rates for various locations, including 'London', 'Paris', and 'Wien'.

Valuten.

Table of gold and silver prices, including 'Gold', 'Silber', and 'Kupfer'.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphed government paper prices, including '5% Metalliques', '5% National-Anlehen', and '1860er Staats-Anlehen'.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 4. Juni.

Table of closing stock prices for various categories, including 'Staats-Anlehen', 'Staatslose', and 'Grundentlastungs-Obligationen'.

Eisenbahn-Fahrten.

Table listing train routes and schedules, including 'I. Von Wien und Pest nach Raasdau' and 'IV. Von Raasdau nach Pest und Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'II. Von Wien und Pest nach Arab.' and 'V. Von Arab nach Pest und Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'III. Von Wien u. Pest n. Großwardein' and 'VI. Von Großwardein u. Pest u. Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'VII. Von Arab nach Karlsburg' and 'VIII. Von Karlsburg nach Arab'.

Table listing train routes and schedules, including 'IX. Von Wien nach Raasdau' and 'X. Von Raasdau nach Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XI. Von Wien nach Arab' and 'XII. Von Arab nach Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XIII. Von Wien u. Pest n. Großwardein' and 'XIV. Von Großwardein u. Pest u. Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XV. Von Arab nach Karlsburg' and 'XVI. Von Karlsburg nach Arab'.

Table listing train routes and schedules, including 'XVII. Von Wien nach Raasdau' and 'XVIII. Von Raasdau nach Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XIX. Von Wien nach Arab' and 'XX. Von Arab nach Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XXI. Von Wien u. Pest n. Großwardein' and 'XXII. Von Großwardein u. Pest u. Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XXIII. Von Arab nach Karlsburg' and 'XXIV. Von Karlsburg nach Arab'.

Table listing train routes and schedules, including 'XXV. Von Wien nach Raasdau' and 'XXVI. Von Raasdau nach Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XXVII. Von Wien nach Arab' and 'XXVIII. Von Arab nach Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XXIX. Von Wien u. Pest n. Großwardein' and 'XXX. Von Großwardein u. Pest u. Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XXXI. Von Arab nach Karlsburg' and 'XXXII. Von Karlsburg nach Arab'.

Table listing train routes and schedules, including 'XXXIII. Von Wien nach Raasdau' and 'XXXIV. Von Raasdau nach Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XXXV. Von Wien nach Arab' and 'XXXVI. Von Arab nach Wien'.

Table listing train routes and schedules, including 'XXXVII. Von Wien u. Pest n. Großwardein' and 'XXXVIII. Von Großwardein u. Pest u. Wien'.

Protocollirte Preis-Notierungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

vom 5. Juni.

Table of commodity prices for various goods, including 'Weizen', 'Gerste', 'Mais', and 'Hefe'.

Der Regen hat nachgelassen die Witterung ist angenehm kühl. Im Getreidegeschäfte ist die Stimmung eine sehr ruhige...

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

mit eben solch drückender Hitze, wie die Vorwoche geschloffen, und erreichte am Dienstag den Höhepunkt; bei längerer Andauer würde der ganze Saatensand empfindlich gelitten haben...

Bereits am folgenden Tage stellten sich heftige Gewitterentladungen ein, die sich sodann zu einem ergiebigen Landregen gestalteten...

Der Verkehr der ganzen Woche war ganz ohne Belang, da die Zufuhren sehr gering waren und nur Consumenten das Nöthigste anschafften.

Weizen wurden nur geringe Partien umgesetzt und erzielte 85pf. Waare fl. 4-4.10. Von Korn wurden einige Pöschchen a fl. 2.45-50 verkauft.

Gerste wird nur zum Consum gefragt und a fl. 1.85-90 bezahlt.

Kukuruz hat sich im Preise wenig verändert, doch fand kein besonderer Verkehr statt; zu letztnotirten Preisen von fl. 2 per Metzen sind Geber.

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Waare, Alfelder a 106, Döblich a 91-92, Kettenbrücken-Prioritäten zu 93, Omnibus zu 188, Finanzanleihe zu 223, Pharmaceutische zu 150 geschlossen.

Valuten unverändert Hamburg zu 91.00 in großen Posten geachtet.

Von jüngeren Effecten wurden Landesdampfschiff zu 12-13, Glasfabrik zu 15 unter pari geschlossen, Straßenbahn 3 Em. zu 217 Aufgeld gehandelt.

Wien, 3. Juni. (Getreidegeschäft.) Von unserem Getreidemarkte läßt sich keine Aenderung von Belang melden.

Weizen war das Ausgebot schwach, der Verkehr schleppend, Eigener hielten fest, und wurden bei 16,000 Metzen zu festen Preisen verkauft...

Der Verkehr der ganzen Woche war ganz ohne Belang, da die Zufuhren sehr gering waren und nur Consumenten das Nöthigste anschafften.

Weizen wurden nur geringe Partien umgesetzt und erzielte 85pf. Waare fl. 4-4.10. Von Korn wurden einige Pöschchen a fl. 2.45-50 verkauft.

Gerste wird nur zum Consum gefragt und a fl. 1.85-90 bezahlt.

Kukuruz hat sich im Preise wenig verändert, doch fand kein besonderer Verkehr statt; zu letztnotirten Preisen von fl. 2 per Metzen sind Geber.

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Im Spiritus war am Anfang der Woche das Regenmangels halber das Geschäft aufgeregt und wurde Mehreres zu erhöhten Preisen für Speculation gekauft...

Der Reisanbau ist heuer ein sehr geringer und fanden bisher keinerlei Verkäufe in neuer Waare statt.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'Kaufm. Est.', 'Araden', 'Wien', 'Kukuruz', 'Weizen', 'Gerste', 'Mais', 'Hefe', 'Korn', 'Reis', 'Spiritus', 'Wasser', 'Essig', 'Öl', 'Zucker', 'Kaffee', 'Thee', 'Tabak', 'Schokolade', 'Kuchen', 'Brot', 'Fleisch', 'Fisch', 'Obst', 'Gemüse', 'Milch', 'Eier', 'Wolle', 'Seide', 'Leder', 'Papier', 'Druck', 'Verlag', 'Buch', 'Zeitung', 'Anzeige', 'Werbung', 'Kunde', 'Besucher', 'Leser', 'Hörer', 'Zuhörer', 'Schüler', 'Studenten', 'Lehrer', 'Dozenten', 'Professoren', 'Wissenschaftler', 'Künstler', 'Musiker', 'Schriftsteller', 'Publizisten', 'Journalisten', 'Redakteure', 'Verleger', 'Verlagsanstalten', 'Verlagsfirmen', 'Verlagsgesellschaften', 'Verlagsvereine', 'Verlagsräte', 'Verlagsdirektoren', 'Verlagsverwalter', 'Verlagsbeauftragte', 'Verlagsbeauftragten', 'Verlagsbeauftragten', 'Verlagsbeauftragten'.

# Aufruf!

an die pl. t. Handel- und Gewerbetreibenden des Arader Comitates und der l. Freistadt Arad.

Im Sinne des 17. Gesetzentwurfes vom Jahre 1868 §. 4 hat das hohe Ministerium für Handel und Gewerbe die Handel- und Gewerbetreibenden des Arader Comitates mit Einschluß der Stadt Arad dem Rayon der Temešváker Handels- und Gewerbekammer zugehörig und zur Constituirung der Kammer die Wahl angeordnet.

In Folge der h. Ministerial-Verordnung wurde von dem gefertigten Wahl-Comité der Wahltag auf Montag den 28. Juni l. J. festgesetzt, und wird die Wahl an diesem Tage von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags und 2-6 Uhr Abends vorgenommen werden.

Die Wahl geschieht auf fünf nacheinander folgende Jahre. Der Wahlplatz, wo die Commission die Stimmen entgegen nehmen wird, ist in dem Saale des Schützenvereines im Stadtwäldchen.

Das Wahlrecht kann nur persönlich ausgeübt werden, u. zw. durch Abgabe der Stimmzettel.

Wähler ist ein jeder Handels- und Gewerbsmann, der sich im Besitze seiner bürgerlichen Rechte befindet und der sein Handels- oder Gewerbe mindestens durch ein volles Jahr persönlich ausgeübt hat.

Zu wählen sind für das Arader Comitatum mit Einschluß der Stadt Arad 4 Vertreter aus dem Handelsstande, und ebenfalls 4 aus dem Gewerbebestande, die vom Handels- und Gewerbebestande getrennt je aus deren Mitte gewählt werden.

Wählbar ist ein jeder Handels- u. Gewerbsmann, der im Comitatum oder in der Stadt Arad sein Gewerbe oder Handelsrecht bereits mindestens durch 3 Jahre persönlich ausgeübt hat und der sich im Vollgenusse seiner politischen Rechte befindet.

Nachdem die hohe Regierung die Errichtung der Handels- und Gewerbekammer beschlossen hat, womit durch sie die Handels- und Gewerbe-Interessen gewahrt und gefördert werden, und da sie den Betreffenden die freie Wahl überlassen hat, so gibt sie der Hoffnung Ausdruck, daß die Kammermitglieder nicht versäumen werden, ihre diesbezüglichen Intentionen nach Kräften zu unterstützen.

Da als Wahlort für das Arader Comitatum die l. Freistadt Arad selbst bestimmt ist, so werden die dem Handels- und Gewerbebestande angehörigen Herren geziemend aufgefordert, sich am Wahltag hier einzufinden, da die Stimmen nur persönlich abgegeben werden können.

Es werden somit die Herren Handels- und Gewerbetreibenden der l. Freistadt Arad, denen das Wohl der Stadt und ihre eigener Interessen am Herzen liegen, zur Ausübung ihres Stimmrechtes aufgefordert, da es nur von den pl. t. Wählern abhängt, wen sie zu ihren Vertretern wählen, und in wessen Hände sie ihr Vertrauen niederlegen wollen.

Arad, 6. Juni 1869.

Das leitende Wahl-Comité

## Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

West, 4 Juni.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wird vom Präsidenten Somfisch nach 10 Uhr eröffnet. Die Galerien sind viel schwächer besetzt als an den vorhergehenden Tagen. Auf den Ministerbänken: Andrassy, Mikó, Wenckheim, Gorovó, Cótvas, Bekefóvics.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird authentisirt. Bei dieser Gelegenheit erklärt der Präsident, daß das gestrige Abstimmungsergebnis unrichtig publicirt worden sei. Es haben nämlich 252 mit „Ja“ und 145 mit „Nein“ gestimmt. Der Präsident meldet folgende Einläufe an: Eine Petition des Borsóder Comitates, welches um die Regelung des Fleischhauer-Gewerbes bittet; eine Petition der Einwohner von St. György im Preßburger Comitatum, welche die Einführung der Gewerbefreiheit urgiren, und ein Gesuch mehrerer Einwohner desselben Ortes, die um die Beibehaltung des Zunftsystems bitten. Die drei Petitionen werden der betreffenden Commission zugewiesen.

Die Sectionen des Hauses berichten über ihre Constituirung. Julius Schwarz richtet folgende Interpellation an das Gesamtministerium: Beabsichtigt dasselbe, dem Hause einen Gesetzentwurf bezüglich der Beseitigung oder Modification des § 19 Gesetzentwurf III: 1848 vorzulegen? (Beifall von der Rechten. Der angeführte Paragraph handelt vom Staatsrath.) Wird dem Ministerium zugewiesen.

Es wird auf die Tagesordnung übergegangen und die Specialdebatte über den Abreisetwurf begonnen.

Der Schriftführer verliest den Entwurf erst im Ganzen, dann alineaweise. Alinea 1 (Titel des Monarchen) wird angenommen. Alinea 2 wird verlesen. Das Wort ergreift:

Daniel Frányi. Er müsse, sagt er, gegen die ebenso unconstitutionelle als ungelegliche Aeußerung des Ministerpräsidenten, die das Haus gestern zu hören so unglücklich war, protestiren, die Aeußerung nämlich, daß die Interpretation des Gesetzes der Regierung zustehe. (Rufe: Zur Sache!) Er wolle die eben vollendete Debatte nicht verlängern, wohl aber fühle er sich gezwungen, noch einmal die staatsrechtliche Frage zur Sprache zu bringen, damit er sein Gewissen beruhige.

Man habe auf der Rechten gesagt, man anerkenne selbst, daß der Gesetzentwurf XII: 1867 nicht vollkommen sei, und man wolle dankbar jeden Vorschlag annehmen, der die Verbesserung dieses Gesetzentwurfes anstrebe. Redner berufe sich auf diese Erklärung und wolle einen solchen Vorschlag machen.

In langer Rede entwickelt er nun den von Simonhy zuerst dargestellten Plan einer Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch zwei Minister des Aeußern. Das Haus ist hierüber sehr ungeduldig.

Präsident: Wollen Sie zur Sache sprechen und zur Alinea 2 ein Amendement beantragen! (Eisen)

Frányi beachtet diese Mahnung des Präsidenten nicht, sondern spricht wieder über die staatsrechtliche Frage. Großer Lärm. Redner: Wenn Sie mich nicht hören wollen, nun gut, so schweige ich. Er setzt sich nieder.

Präsident: Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß die Generaldebatte vorüber ist; Sie haben also bloß das Recht, sich an der Specialdebatte zu betheiligen und Ihr Amendement einzubringen.

Frányi verharret bei seinem Schweigen und der Präsident stellt die Frage, ob das Haus Alinea 2 annehme oder nicht? Dasselbe wird angenommen.

Alex. Csánády wünscht, daß hierüber abgestimmt werde. Dies geschieht und die ganze Rechte erhebt sich für den Text.

Alinea 3 wird ohne Debatte angenommen, doch nicht, ohne daß die äußerste Linke wieder die Abstimmung gefordert hätte.

Alinea 4 wird ebenfalls ohne Einwand angenommen, als aber hiebei die Abstimmung verlangt wird, werden bereits lebhaft Rufe der Ungebuld laut.

Alinea 5 wird verlesen. Das Wort ergreift Lad. Buttyán. Man dürfe, sagte er, das Nationalitätengesetz vom vorigen Jahre nicht als das Ultimatum der ungarischen Nation den nichtmagyarischen Nationen gegenüber betrachten. Man müsse die nationale Gleichberechtigung besser garantiren. Guter Wille werde übrigens genügen, um den gordischen Knoten der Nationalitätenfrage zu lösen. Er mahnt noch in warmen Worten zur Eintracht und Brüderlichkeit, und beantragt folgendes Amendement, welches nach Alinea 5 als Alinea 6 zu kommen hätte:

„Wir können indes nicht umhin, unter diesen so wichtigen Gegenständen auch die Nationalitätenfrage zu erwähnen, deren glückliche Lösung unserer Ansicht nach die Bedingung der moralischen, geistigen und materiellen Blüthe der im Vaterlande wohnenden Völker, und folglich die Lebensbedingung für das ganze Vaterland bildet. In dieser Beziehung hat zwar der jüngste Reichstag ein Gesetz gegeben und wir glauben, daß die väterliche Fürsorge Ew. Majestät eben aus diesem Grunde diese Frage in der Thronrede unberührt gelassen hat; allein wir können nicht leugnen, daß die Lösung jener Frage durch diesen Gesetzentwurf nicht die allgemeine Befriedigung aller Völker des Landes resultirt hat, weshalb wir auch in der gewissenhaften Ueberzeugung, daß die Beglückung unseres gemeinsamen Vaterlandes bloß durch die Befriedigung der gerechten Forderung aller Nationen im Vaterlande erreicht werden kann, jene Frage nicht als endgiltig gelöst betrachten können. Wir sind deshalb geneigt, dieselbe, sei es durch die Initiative der Regierung Ew. Majestät, sei es durch die Initiative des Reichstages, auf's Neue in Verathung zu ziehen und danach unter Aufrechterhaltung der territorialen, politischen Einheit des Landes auf Grundlage der vollständigen Rechtsgleichheit die Existenz einer jeden im Vaterlande wohnenden Nation als solcher und deren unveräußerliche Rechte durch ein Gesetz zu sichern.“ Das Amendement trägt die Unterschriften der Nationalitäten-Abgeordneten.

Franz Deák: Wir haben während des vorigen Reichstages die Nationalitätenfrage gelöst, und zwar derart, daß die Gleichheit und freie Entwicklung aller Nationalitäten, dabei aber auch der Bestand des Landes gesichert ist. Man könne jetzt nicht sagen, dieses Gesetz sei schlecht; wohl könne man nach Anhörung der Motive, mit der das Amendement eingereicht wurde, sich zur Revision eines neuen Gesetzentwurfes in dieser Beziehung entschließen. Aber es sei unmöglich, ohne vorhergehende Debatte, ohne daß ein neuer Gesetzentwurf eingereicht worden sei, in der Adresse dem Monarchen zu erklären, das bestehende Gesetz sei schlecht.

Man habe sich darauf berufen, daß es Manche gebe, die mit dem Nationalitätengesetz unzufrieden seien; aber ein jedes Gesetz, welches die Legislative gebe, werde Unzufriedene schaffen. Jeder Abgeordnete habe das Recht, Gesetzentwürfe dem Hause vorzulegen; werde dies einer thun, so werde das Haus einen solchen Gesetzentwurf gewiß beraten und debattiren; aber so von vornherein in der Adresse sagen: Das Nationalitätengesetz sei schlecht, könne man nicht. Die Adresse spreche von vielen Gegenständen, auf welche sich die Aufmerksamkeit der Legislative zu erwidern haben werde; man könne nur nicht gerade diesen einen Gegenstand nennen, während die anderen nicht specialisirt werden.

Wenn nicht jeder Abgeordnete das Recht hätte, zu jeder Zeit einen Abreisetwurf einzubringen, so hätte das Amendement noch eine Berechtigung; unter den gegenwärtigen Umständen aber könne man in der Adresse nicht ohne jede Debatte, ohne daß ein Gesetzentwurf eingebracht worden sei, erklären, daß das Nationalitätengesetz schlecht sei. (Lebhafte Beifall.)

Johann Uhlari erklärt sich mit der Aeußerung Franz Deák's zufrieden, und sagt, er werde seinerzeit einen Gesetzentwurf einbringen und dann seine Ansichten über diese Frage darlegen. (Beifall.)

Wilhelm Lóth-Pauliny: Es sei eine Resignation auf seine Rechte, wenn Jemand nicht bei jeder Gelegenheit seine Rechte geltend mache; so halte es die Opposition mit der staatsrechtlichen Frage, indem sie, trotzdem diese Frage bereits so viel debattirt und endlich entschieden worden sei, dennoch auch diesmal einen eigenen Gesetzentwurf eingebracht habe. Auch die Nationen haben die Pflicht und Berechtigung, ihr Recht bei jeder Gelegenheit geltend zu machen.

Redner wisse wohl, daß er in der Nationalitätenfrage nichts Neues sagen könne, denn alle Gründe für und wider seien in der vorigen Session erschöpft worden; allein er könne Falle aus der Praxis anführen, welche beweisen, daß das Nationalitätengesetz im Leben nicht dem Principe der Gleichberechtigung entspreche. Etwas habe gesagt, Ehrlichkeit sei die beste Garantie des Ausgleiches; daselbe gelte vom Nationalitätengesetze. In jenen Comitaten, in welchen ebrliche Charaktere an der Spitze der Verwaltung stehen, befriedige das Gesetz und herrsche factisch Rechtsgleichheit, so im Bácsker Comitatum. Allein in anderen Comitaten, wo jene Bedingung nicht vorhanden sei, entspreche das Gesetz practisch nicht.

Redner sagt, er liebe den Frieden im Innern, aber er zittere vor einem Frieden, in welchem man flüchtige und die Köpfe zusammenstecke. Er erzählt die Anekdote, daß 1840 der Polizeichef zum Minister Metternich gekommen und ihm gesagt habe: In Ungarn ist ein großer Lärm, in Polen herrscht Stille! Darauf habe Metternich geantwortet: Ich fürchte den Lärm nicht, aber ich fürchte diese Stille!

Redner ermahnt, man solle nicht jede berechtigte Bewegung der Slaven gleich für Panславismus ansehen; die Nation stütze sich in Folge des Ausgleiches auf das Ausland; sie solle sich lieber auf die verantranten Bundesgenossen im Innern stützen! Er acceptirt das Amendement.

Zoltan Zmeskal: Er vertrete auch einen rein slowakischen Bezirk, allein er könne doch solche Bestrebungen nicht unterstützen, welche die Integrität des Landes gefährden. Man solle übrigens einen Gesetzentwurf einbringen, und auch er werde sich gerne an dessen Verathung betheiligen.

Redner erhebt dagegen Einsprache, daß der Vordröner die Nationalitäten „Nationen“ genannt habe; dies könnte auf den Gedanken bringen, daß in Ungarn mehrere politische Nationen existiren. Er sei eben auch nicht mit jedem Paragraph des Nationalitätengesetzes zufrieden, allein diese Unzufriedenheit dürfe man nicht in der Adresse, sondern nur bei der Verathung eines neuen Gesetzentwurfes ausdrücken.

Eugen Kuff vertheidigt den Ausdruck „Nationen“, und sagt, er werde seinerseits ein anderes Amendement stellen.

Graf Ferdinand Zichy warnt vor Bestrebungen, die nicht berechtigt seien; die Regelung der Municipien, der Schulangelegenheiten, mit einem Worte die Reform werde den Nationalitäten Gelegenheit genug bieten, die bürgerliche Gleichstellung zu erwerben; allein Bestrebungen, welche etwas Anderes als diese bezwecken, könne man nicht unterstützen. Er acceptirt den ursprünglichen Text.

Nach sprechen über diesen Gegenstand Hobossiu, Frányi, Alex. Román, P. Nyáry, Borlea, Joaneóu u. A., und schließlich wird das Amendement abgelehnt.

Hierauf brachte Eugen Kuff ein Amendement ein, das sich auf die siebenbürgische Union bezog. Im Sinne desselben sollte die Adresse eine neue Alinea erhalten, in der das Haus zu erklären hätte, daß es die Unionsgesetze bezüglich Siebenbürgens revidiren wolle. Unterfertigt waren die Abgeordneten Eugen Kuff, Josef Hobossiu, Sigmund Borlea, Alexander Mocsohy, Anton Mocsohy, Georg Mocsohy, Miron Roman, Alexander Roman, Alois Wlad, Demeter Jonescu, Kadislaus Butyan, Vincenz Babes, Lazar Joaneóu, Lazar Gruescu, Sigmund Popovic und Basil Zucka. — Der Redner unterstützte das Amendement mit dem Argumente, daß beim Aussprechen der Union die Majorität der Bevölkerung Siebenbürgens gar nicht befragt worden war.

Graf Johann Bethlen erklärt dem gegenüber, das Unionsgesetz sei von dem hiezu berechtigt gewesenen Factor, dem siebenbürgischen Landtag, geschaffen worden, außer welchem Niemand befragt werden durfte und konnte. Die Wiederansprüche dieser Frage wäre ein Angriff auf die Integrität des Landes. Er stimmt daher entschieden gegen das Amendement.

Kuff vermag sich dagegen, als wollten er und seine Gesinnungsgenossen die Integrität des Landes angreifen; im Amendement heiße es ausdrücklich, daß die Vereinigung Ungarns und Siebenbürgens auf die Principien der ewigen Wahrheit basirt werden soll.

Hobossiu unterstützt das Amendement. Alle vier Abreisetwürfe haben betont, daß der Friede erhalten werden soll, und möge man nicht nur an den äußeren, sondern auch an den inneren Frieden denken.

Bei der Abstimmung fällt das Amendement. Die Alinea's 5-9 werden ohne Bemerkung unverändert beibehalten.

Bei Alinea 10 beantragt Alexander Terák die Streichung des Wortes „unbeachtet“, doch erhebt sich die Majorität für Beibehaltung des Textes.

Nach Alinea 11 beantragt Henslmann die Einschaltung einer neuen Alinea, in welcher der Wunsch ausgedrückt wäre, daß das Ministerium die Vorfälle in den Donaufürstenthümern mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen soll. In einer langen Rede, die bei den Abgeordneten keine Aufmerksamkeit fand, und wegen des Mangels an Ruhe im Hause nur stellenweise zu verstehen war, sprach Redner von der Wichtigkeit der Donaufürstenthümer für Ungarn, von der chinesischen Mauer, von der Abschaffung der Aristocratie, von der miserablen Diplomatie, vom Gesetze der Gravitation, von Abailard und Heloise, von türkischer Despotie und russischem Absolutismus und erreichte er so viel, daß bei der Abstimmung im ganzen Hause bloß 4 Abgeordnete sich für sein Amendement erhoben, das somit zu den Toten geworfen war.

Nach Alinea 12 endlich beantragte Georg Stratimirovics die Einschaltung einer neuen Alinea, in welcher die Politik der Nichtintervention gegenüber der Türkei und der orientalischen Frage betont werden sollte. Stratimirovics motivirte sein Amendement mit einer längeren Rede. Sigmund Papp unterstützte ihn, ohne jedoch noch mehr Abgeordnete für das Amendement gewinnen zu können, denn als abgestimmt wurde, erhoben sich für dieses Amendement bloß die Abgeordneten Stratimirovics und Sigmund Papp, weshalb denn auch die Einschaltung der beantragten neuen Alinea unterblieb.

Nun folgte die dritte Lesung des Entwurfes und die letzte Abstimmung, wobei mit Ausnahme der Linken und äußersten Linken das ganze Haus sich für die Annahme des Abreisetwurfes erhob. Die Adresse wird nun in der üblichen Form ausgestellt und dem Ministerpräsidenten zur Ueberreichung an Se. Majestät übergeben werden.

Präsident Somfisch erklärte hierauf, daß morgen keine Plenarsitzung des Hauses stattfindet, und daß daher die neun Abtheilungen des Hauses in ihren Localitäten morgen um 10 Uhr Vormittags zusammenkommen sollen, um die Gesetzentwürfe über die Recrutirung, über die Prägung von Goldmünzen zu 4 fl. und 8 fl., respective 10 und 20 Francs, ferner über die Kosten der Zollenthebung in Verberathung zu ziehen. Der Tag der nächsten Unterhaus-Sitzung wird, sobald die Abtheilungen die oben erwähnten Verathungen beendet haben, durch die üblichen Placate zur Kenntniß gebracht werden.

## Begriffe von Recht, Staat und Politik.

(Orig.-Beitrag der „Arader Zeitung.“)

Von der obern Donau, im Juni.

V.

Kein Volk soll vergessen, daß nicht Alles, was es wünscht, ihm heilsam ist, sagt Simondi in seiner Schrift: „Etudes sur les constitutions des peuples libres“, und findet Billigkeit und Vermittlung überall nöthig. Das Volk — meint er — sei der Ansartung ebenso angelegt, wie alle Herrschenden und weist darauf hin, daß die Geschichte selbst freier Völker die Vorurtheile, die Unbesinnlichkeit, den Fanatismus, die Unflugsucht, die Verschwendung und die Kargheit der Menge zeige, und betont insbesondere, die Presse sei verdammt, sobald sie die Wahrheit hintanstellt, Mißbräuen und Haß erweckt, Verleumdungen und Beleidigungen Raum gibt. Dasselbe gelte auch von den Reden in politischen Körperschaften.

Suzoz schreibt, es sei eine ungeheure Unkenntniß der menschlichen Natur, zu glauben, daß die Freiheit sich selbst überlassen, immerbar zum Guten führe und habe jede Regierung die Pflicht, nicht bloß der Unordnung entgegenzutreten, sondern auch den Lehren und Leidenschaften, aus welchen sie hervorspringt. Als einen großen Fortschritt bezeichnet dieser Staatsmann, daß drückende Vorrechte beseitigt sind und Gleichheit vor dem Gesetze eingetreten ist; dies könne aber die unzähligen natürlichen und nützlichen Verschiedenheiten unter den Menschen nicht aufheben.

In dem Buche „Applications de la morale à la politique“ meint Droz, die Lehre von den Rechten exaltire die Geister, welche dann leicht in Irthümer und Verbrechen gerathen. Die wahrste Lehre ist die von den Pflichten.

Friedrich Schlegel glaubte, die Wahrheit erhebe sich nie bei Bestreitung des Irrthums, dagegen sei der Irrthum nie kaltblütig bei Bekämpfung der Wahrheit. Auch meint er, die Ultra's jeder Art seien verwerflich, denen Alles Partei wird, die jede ruhige Forschung und Würdigung für Gleichgiltigkeit, Mangel an Kraft und Gesinnung halten.

Baron Eckstein sagt in seiner Schrift: „Le Catholique“ und „De l'état actuel des affaires“, eine aufgezwungene Wahrheit, ein Glauben ohne Freiheit sei Gottes und des Menschen unwürdig. In unsern Tagen müsse der Staat der Kirche fremd bleiben und nicht minder müsse sich die Kirche vom Staate fern halten. Als nicht geringe Mängel bezeichnet er in den Regierungen des Staates: Minister, die nicht verstehen, die Geister zu lenken und allgemeine Ideen mit practischer Geschicklichkeit zu vereinigen; Doctrinäre ohne Kenntniß der Geschäfte; Opponenten, welche nur zu tadeln und nicht zu erschaffen verstehen; Männer, die laut ihre Unabhängigkeit verkünden und doch getrennt noch Sklaven waren, sowie Tagesblätter, welche von der Regierung immer nur das Aeußerste, nie aber das Vernünftige und Nützliche fordern.

Ballauche meint, der menschliche Geist gehe im Ganzen und Großen, obgleich langsam und nicht sprunghaft, doch unabwehrlich vorwärts. Jedes Volk habe in dieser Bewegung seinen eigenen Auftrag oder Mission zu erfüllen. Wer diese Entwicklung aufhalten oder mit Gewalt fördern will, zerstöre mehr oder minder die bürgerliche Gesellschaft; Widerstand und Revolution gehen immer aus dem einen oder dem anderen Irrthum hervor. Der alte Gegensatz von Adel und Volk habe seine Bedeutung verloren; denn adelig ist jetzt nur derjenige, welcher sich zur Höhe der Zeit und der menschlichen Freiheit erhebt, Plebejer dagegen sei, wer dahinter zurückbleibt. Bezüglich der Freiheit, meint er, müsse diese für die Einzelnen, wie für die Völker ihre unübersteigbaren Grenzen haben. Und eine Regierung sei nur dann unschuldig, wenn sie der wahre Ausdruck dessen ist, was ist. Er meint auch, laut der Lehre von der Volkssouveränität gebe es nur eine Macht im Staate, ohne Gegengewicht — also Tyrannie und könne der Staat und häufig eintretende Wechsel des Volkswillens fast nur Gewalt, Plünderung und Mord sein. Die höchste Gewalt müsse nicht von unten ausgehen, vielmehr der Souverän über dem Volke stehen, aber in dessen Sinne und Geiste herrschen, sonst gebe es keinen Gehorsam, sondern nur Sklaverei.

Adam Müller schrieb, jeder Mensch habe einen Stand, einen Staat im Staate, herrsche zugleich und gehorche, sei berechtigt und verpflichtet. Doch gebe es auch verdammtliche Staaten im Staate, sowie im Körper Glieder und Geschwüre.

Haller sagte, die Theologie könne sich so wenig in Staatsrecht, als dies in Theologie verwandelt; die Dogmatik erzeuge keine Verfassung und die Verfassungsurkunde könne kein Katholizismus werden. Das freie Princip im Staate ist ihm die Politik, das notwendige das Recht, und beide bedürfen einander und müssen sich verständigen.

Weber lehrt in seinen „Grundzügen der Politik“, Vernunft und Geschichte seien die Quellen, aus welchen die Politik ihren Stoff schöpft. Sie darf den Gesetzen des Rechtes und der Sittlichkeit nicht widersprechen — wie etwa die Politik der geschichtlichen Ultra's und anderer — denn der Staat ist nicht bloß ein juridisches, sondern auch ein ethisches Gemeinwesen, eine ewige Gesellschaft für alle Zwecke der Menschheit.

Troyler meint in seiner philosophischen Rechtslehre der Natur und des Gesetzes, das Recht allein könne Ruhe und Ordnung schaffen; aber dies bestehe nicht in der Reaction des Neuen, noch in der Reaction des Alten, sondern in ihrer naturgemäßen Sicherung, und diese fordert, daß der Staat auf das Volksrecht gegründet und das Bürgerthum auf Menschlichkeit zurückgeführt werde.

Und welches Volk — sagt Schorn in seiner Staatswissenschaft — die höchste politische Freiheit will, muß dem Genuße der eigenen Willkür zum großen Theil entsagen.

### Neuestes.

**Hermannstadt, 4. Juni.** Die hiesige Stadtrepräsentanz hat die Aufforderung des Sachsencomés, behufs Durchführung des provisorischen Organisationsstatutes, Vertrauensmänner in die Wahlconscriptio-Commission zu wählen, abgelehnt.

**Berlin, 4. Juni.** Im Zollparlamente wurde Simson zum Präsidenten, Fürst Hohenlohe und Herzog Ujest zu Vicepräsidenten gewählt. Fürst Hohenlohe nahm die Wahl an und dankte, indem er sagte: Die Wiederwahl berechtige ihn, das Motiv des Vertrauens des Zollparlaments in seiner Thätigkeit außerhalb dieser Versammlung zu suchen. Das gegebene Vertrauen werde ihm den Muth geben, auszuhalten im Bestreben, für die Verständigung und für die Versöhnung und Eintracht der deutschen Stämme mit allen Kräften zu wirken (Lebhaftes Bravo).

**Paris, 4. Juni.** Das Gerücht über die Wiederanknüpfung der Beziehungen zwischen Frankreich und Mexico wird dementirt.

**Florenz, 4. Juni.** Die officielle Zeitung veröffentlicht den Vertrag zwischen Oesterreich und Italien über die Auslieferung von Verbrechern. Dem Könige von Baiern wurde das Collier des Annunciationsordens verliehen.

**Madrid, 4. Juni.** Die Unterzeichnung der Verfassung durch die Deputirten dauert fort. Die republikanischen Clubs drohen, jene Mitglieder auszusperren, welche die Verfassung unterzeichnen. Die liberale Union beschloß, das neue Ministerium zu unterstützen.

**Brüssel, 4. Juni.** Die Gräfin von Flandern ist von einem Prinzen entbunden worden; der Prinz erhielt die Namen Balduin Leopold.

**London, 4. Juni.** Nach einer Depesche der „Times“ aus Madrid hat sich der Gouverneur von Cuba General Dulce, nach Spanien eingeschifft, nachdem die Freiwilligen gegen ihn revoltirten.

**London, 4. Juni.** Ein Meeting österreichischer Bondsbesitzer beschloß über Conversion ihrer Bonds unter Protest die Abstempelung der convertirten Bonds mit der Maßregel, daß außer den gestempelten convertirten Bonds keine österreichischen Bonds oder vom österreichischen Staate garantierte Societäten auf der Londoner Börse officiell notirt werden dürfen.

**Atten, 3. Juni.** Gestern wurden die Kammerwahlen geschlossen. Das Ergebnis der Wahlen zeugt gegen die vom vorwiegenden Ministerium Bulgari's befolgte Politik; es wurden weniger Conservative als vielmehr Parteianhänger Comoturos gewählt.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad, 5. Juni.** Heute besuchte der um die Handelsverhältnisse Siebenbürgens, namentlich um das Aufblühen des gewerblichen Kronstadt's hochverehrte, langjährige Präsident der dortigen Handels- und Gewerkekammer, Herr Johann Gött, uns mit einem kurzen Besuche, welchen er zur Besichtigung unserer hervorragenden Industrie-Etablissements, so wie zum Besuche der evangel. Kirche und Schule benützte. Ueber die letzteren sprach sich der hochgeachtete Gast mit ganz besonderer Anerkennung aus; da es ihm kaum glaublich erschien, daß eine verhältnismäßig so kleine Gemeinde, ohne jede Unterstützung von außen, so große Opfer zu bringen vermöchte. Im Ganzen schien unsere rührige Stadt einen guten Eindruck auch auf den gewiegten, weltaufgeklärten Mann gemacht zu haben, und sprach er nur darüber sein Bedauern aus, daß Kronstadt durch eine Eisenbahn mit Arad noch nicht in Verbindung gebracht sei.

Im Unterhause sind — wie „Ellenör“ nachrechnet — vierzehn Wahlbezirke noch nicht vertreten, namentlich der Kaposváros und Szentes, deren Vertretung Ludwig Kossuth, und ein Bezirk der Baranya, dessen Vertretung Franz Kossuth nicht angenommen; ferner der Szt.-György und Alsó-Dabóer Wahlkreis des Pester Comitats, deren Wahlen der Reichstag cassirt hat; endlich sind, theils wegen Doppelwahlen, theils wegen Mandatsniederlegungen zu Aemtern ernannter Deputirter ohne Vertretung: der Tiszaöker, Rimacsombater, dann der Helyguter im Temeser, der Tápéer im Eszöggrader, der Csákáder im Stuhlweisburger, der Nagy-Szt. Miklóser im Torontáler Comitai, ein Wahlbezirk der Stadt Szegedin, Neufaz, und wegen Ableben des Deputirten Simeggy der Nagy-Kaniszaer Wahlkreis.

Honvédmajor Graf Wilhelm Pálffy, einer der tüchtigsten jungen Cavallerieofficiere, ist dem Vernehmen nach beim Landesvertheilungsministerium um eine active Verwendung unter Verzichtleistung auf alle Gehältern eingekommen. Es ist dies ein Beispiel patriotischer Uneigennützigkeit, welches bei unseren Finanzverhältnissen in der That erachtet zu werden verdient; zugleich aber ist diese Thatfache ein Beweis, daß die Institution der Honvéds nicht überall auf Theilnahmslosigkeit stößt.

Der Präsident der ungarischen Academie, Baron Eszéki, hat in einem verbindlichen Schreiben dem Herrn Professor Jubik, Casos des Agramer Nationalmuseums, für das ihm überhandte, von der südlarischen Academie herausgegebene Werk: „Die Urkunden der südlarischen Geschichte“ seinen Dank erkauft, mit der Bemerkung, daß dieses Werk nicht bloß für die ungarisch-croatische Geschichte überhaupt von großer Wichtigkeit sei.

Aus Hermannstadt wird gemeldet: Mit Erlaß vom 26. Mai l. J. hat das Handelsministerium die Verträge der Nationalen Universität vom 31. December 1868, betreffend Errichtung der Ackerbauerschule für das Sachsenland genehmigt. Demnach wird eben im Sinne des Universitätsbeschlusses der Concurs zur Besetzung der Directorsstelle ausgeschrieben werden. Am 31. Mai ist von Seiten des h. Comitats die Aufforderung an die Kreisbehörden ergangen, die Conscriptio der Wähler für die neuen Gemeinde-Vertretungen auf Grund des prov. Statutes in Angriff zu nehmen.

Ein bedauerlicher Crech ereignete sich am 1. d. in dem eine Stunde von Warasdin entfernten Orte Novacs. Zwischen den dortigen Insassen waren wegen unbedeutender Benützung eines zweien Insassen eigenthümlich gebliebenen Waldes, als Hutweide, Streitigkeiten entstanden. Wegen Widersetzlichkeit der Geflagten gegen die vom Bezirksstuhlarichte verhängten Maßregeln wurde Genbarmerie und später Militär-Affidavit von dem in Warasdin garnisonirenden 7. Feldjäger-Bataillon requirirt. Nun ließ sich ein Unbesonnener hinreißend, Sturm zu läuten, worauf sich das ganze Dorf tumultuös erhob und das Militär-Brachium zu insultiren, mit Steinen zu bewerfen anfing. Ein Stein traf einen Jäger derart an der Stirne, daß er gleich zu Boden fiel. Die Jäger machten anfänglich nur von dem Bajonnet zur Abwehr Gebrauch; allein als einige Schüsse von den Gegnern auf sie fielen, machten die Jäger auch von ihrer Schußwaffe Gebrauch, bei welcher Gelegenheit 2 Landleute augenblicklich todt zu Boden fielen. 2 schwer und 1 leicht verwundet worden sind. Nachmittags 1 Uhr begaben sich zwei Gerichtsbeamte von Warasdin mit einer Division Jäger in den genannten Ort, um erstens die Räubersführer einzufangen und sie dem Gerichte zur wohlverdienten Strafe einzuliefern, und zweitens, um den Thatbestand gerichtlich aufzunehmen. Einer der Räubersführer, der auch am Beine eine leichte Stichwunde erhielt, befindet sich bereits in gerichtlicher Verwahrung.

Ueber Koenig's Asucht weiß eine Wiener Correspondenz Folgendes zu erzählen: Es ist sichergestellt, daß Koenig nicht, wie einige Blätter wissen wollten, von Wien mittels Westbahn abgereist sei, sondern die Bahn erst in St. Pölten bestiegen habe, wohin er mittelst Wagen gekommen war. Er war an diesem Tage der einzige Passagier des Sitzguges von St. Pölten aus und machte sich an der Personencasse durch die Hast und Aufregung bemerkbar, mit der er eine Fünftguldens-Note hingab und die Worte her-

Fortsetzung in der Beilage

Schon am 16. Juni  
find mit nur  
**50 Kreuzer Risico**  
100.000, 50.000, 30.000 Francs in Gold  
zu gewinnen durch Ankauf eines  
**Original 10 Fres.**  
**Mailänder Loses,**  
4 Ziehungen jährlich,  
mindesten Gewinn jedes Loses 10 Francs in Gold,  
à fl. 5 ö. W. pr. Stück.  
Sämmtliche bis zum 16. Juni a. c. bei mir erkauften Mailänder  
10 Fres.-Lose nehme ich nach der Ziehung bis inclusive 24. Juni  
a. c. à fl. 4.50 zurück.

Ziehung **CREDIT-LOSE** Haupt-  
1. Juli 1869. **200.000.** treffer: fl.  
sind beim Geseftigten zum Tagescourse auf Raten zu haben.

**Auf Raten:**  
1 Credit-Los auf 12 monatliche Raten } und gegen eine erste  
à fl. 15. } zahlung à fl. 15.  
1 Credit-Los auf 18 monatliche Raten }

**Credit-Promessen,**  
zur Ziehung 1. Juli,  
à fl. 3.50 und Stempel.

**Los-Gruppe gegen Ratenzahlungen:**

4%iges Dampfschiff-Los, 1. Juli, fl. 100.000, } Gegen eine	Ziehung Haupttreffer } erste
1 Ofner Los, 15. Juni, fl. 31.500, } } Anzahlung von	fl. 15
1 Mailänder Los, 16. Juni, fl. 100.000, } } fl. 15	
1 Waldstein-Los, 15. Juli, fl. 21.000, } } und weitem 19	Monatsraten
1 Ciary-Los, 30. Juli, fl. 31.800, } } à fl. 15	
1 Pálffy-Los, 15. September, fl. 42.000, } } à fl. 15	

**B. Stillsom,**  
Wechselstube Arad.  
Briefliche Aufträge werden prompt ausgeführt und bei Einfindung der ersten Anzahlung der Ratenbrief zugelandt. Das Postrecept dient als jeweilige Bestätigung.

**Weingarten-Verkauf.**  
Ein im Kovaszinczer Gebirge zum guten Zustande befindlicher 5 hoch großer Weingarten, von wo aus man die schönste Aussicht genießt, ist sammt Wohngebäude, Keller, Stallungen, Schuppen, Eiseingebinde auf 250 Eimer und Leserquisiten aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer  
**Daniel Jonas,**  
Riemermeister, Kirchengasse Nr. 2.  
(17-33)

**Bad Monyasza.**  
Der Geseftigte beehrt sich hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß er das nun auf's Bequemste und Comfortabelste restaurirte Bad **Monyasza** eröffnete, und sich mit einer renommirten Köchin versehen hat.  
Indem nun der Geseftigte alles Mögliche ausbietet wird, um die geehrten Badbesucher, was vorzüglich Getränke, schmackhafte, billige Speisen und oberschwelende Unterhaltung betrifft, auf's Beste zufrieden zu stellen, sieht er einem zahlreichen gütigen Zuspruche entgegen.  
Achtungsvoll  
**N. Pollak.**

Idézési hirdetmény  
Weisz Károlynak Kohn József és fia elvett 2000 ft. s járulékai iránti váltóügyletben alperesekül lefoglat, az Aradvárosi 147. sz. tjkben felvett, belvárosi radnai uton 24. és 25. sz. a. fekvő házak, telkek és az azokon épült szeszgyár végrehajtás alá kerülő, az árverési feltételek s a keiregési sorrend megállapítása végett tárgyalásra határidőül f. e. június hó 16-ik napjának, d. e. 9 órája tízetett ki az Aradvárosi telek-könyvi hivatalban, mire az ismeretlen tartozokodásu bittelők ezennel megidézettek azzal, miszerint elmaradásuk esetében a megállapítások hivatalból történendők.  
Egyszermind azok, kik a fönnevezett ingatlanokra netán igényt tartanak, ezennel felhivatnak, hogy igényüket a fentebbi határidőig ezen telekkönyvi hatósághoz beadják.  
Végül közzététetik, miszerint a tárgyalásra meg nem jelenő érdekelt feleket jogjogonokul kinevezett Jászfy József, aradi ügyvéd ur képviselendő.  
Kelt Arad sz. k. város telekkönyvi törvényeskönyv 1869. évi april 17-én tartott üléséből.

**Kundmachung.**  
Von Seite der Wirtschaftscommission der f. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß bei der **Montag den 7. Juni l. J.**, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenen öffentlichen Licitation in der Vorstadt Gaja befindliche und zum Eigenthum der Stadt ghörige Wiesen-gründe veräußert werden.  
Wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auch bis dahin die Licitationserdingnisse im städt. Oberficak'samt eingesehen werden können.  
Arad, 19. Mai 1869.  
Von der städt. Wirtschaftscommission.

**Mineral-Wasser**  
frischer Füllung,  
so auch  
**Sauer-Wasser,**  
namentlich  
**Szuliner, Szolyvaer, Rohitscher, Borszéker,**  
en gros & en detail billigt  
**Franz Ströbl,**  
(vormals Carl Billin.)

**Sebastian Cziegler,**  
Zeugschmied in Arad.  
Herrengasse Nr. 3, verfertigt alle Gattungen  
**Decimal-Waagen,**  
eimentirt,  
gegen  
2jährige  
Garantie.



**Preise der Decima-Waagen:**

Auf 50 Pfund . . . . . 15 fl.	Auf 5 Centner . . . . . 30 fl.
" 1 Centner . . . . . 18 fl.	" 10 " . . . . . 40 fl.
" 2 " . . . . . 20 fl.	" 15 " . . . . . 50 fl.
" 3 " . . . . . 25 fl.	" 20 " . . . . . 70 fl.

Alle Decimal-Waagen, so auch Spiel- und Balkenwaagen werden zur Reparatur angenommen und auf das Billigste berechnet, sowie für jede 1 Jahr schriftlich garantirt.  
Ferner verfertigt ich alle Gattungen Brandeisen, Nummern, Schaf- und Schweineisen nach jeder beliebigen Größe; so auch alle Arten Schlachtmesser, dann Küchen- und Fleischhauermesser, Streicher aus feinstem Stahl, Raupen- und Rebeneschere, Kaffeemöhlen aus Schmiedeeisen, Kraut- und Kürbischobel zc.  
Auch werden alle Gattungen Messer und Scheeren zum Schleifen, so auch alle diesfälligen Reparaturen angenommen und auf das Billigste berechnet.  
(465-16)

**Kundmachung.**  
Der durch die  
**Arader Strassenbahn-**  
und  
**Ziegel-Fabriks-Actien-Gesellschaft**  
mit Kundmachung vom 11. Mai l. J. wegen Begebung von Bahnarbeiten festgesetzte Termin zur Ueberreichung von Offerten wird bis zum  
**12. Juni l. J.**  
prolongirt.  
Wovon Bewerber hiermit in Kenntniß gesetzt werden.  
Arad, 1. Juni 1869.  
Das Bau-Comité.

**Unterriecht**  
in der  
**französischen Sprache.**  
Ein französisches Fräulein, geprüfte Lehrerin, beehrt sich hiemit anzugeben, daß sie am **1. Juni** einen theoretischen und practischen Cours in der **französischen Sprache** in ihrer Wohnung eröffnen wird; zugleich wäre sie bereit, Lecturen außer dem Hause zu erteilen.  
Näheres zu erfragen bei Herrn Prof. Isoz, Habergergasse, vormals Heintz'sches Haus, Nr. 44, am Hauptplatz.

**MOR. MEER,**  
Zimmermaler und Anstreicher,  
Hauptplatz, Casinogebäude,  
beehrt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er die feinsten und elegantesten Maler- und Anstreicher-Arbeiten zu den möglich billigsten Preisen übernimmt und die prompteste Ausführung verspricht.  
Gleichzeitig empfiehlt er sein großes Lager der feinsten Gattungen von geriebener Deckfarbe, wie auch die feinsten Wasserfarben, zu den billigsten Fabrikpreisen; ebenso sind für Porträtmaler Blasenfarben und Leinwände aller Gattungen; ferner die feinsten Lacke und Firnisse, so auch alle Gattungen Maler- und Ausstreichpinsel zu den billigsten Preisen stets vorräthig.

**Gebrannte Mauerziegel**  
aus meiner Ziegelei in der Söga, hinter dem städt. Bräuhause, sind stets vorräthig, und können Anweisungen auf selbe entweder bei mir oder bei Hrn. J. Duschak (Pester Landstraße Nr. 57) gelöst werden.  
**Sigmund Hirschl,**  
Insel-Gasse, ehem. Solz'sches Haus.  
(462-23)

Julius Carrow in Smichow bei Prag.  
**Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,**  
**NIEDERLAGE**

**CARL ANDRÉNYI & SÖHNE in ARAD,**

empfehlen ihr Lager aller Gattungen landwirthschaftlicher Maschinen, als:

Mähmaschinen von Samuelson & Comp., Howard, England; Säemaschinen von Garrett, Smyth und Albany; Getreide-Puhmühlen; Schrott-, Mahl- und Salzmühlen; Häckselmaschinen;

Rufuruzrebler; Rübensneider; Amerikanische Garten- u. Feuersprizen v. W. & B. Douglas; Howard's Zickzack-Egge; Howard's Pflüge mit hölzernem Gründel, stählernem Streichbrett und Scharen;

Circularsäge-Maschinen; Locomobilen-Winden; Patent-Fleischschneide-Maschinen und Maschinen-Bestandtheile jeder Art,

die stets zu **Original-Fabrikspreisen** abgegeben werden.  
 Illustrierte Cataloge und Preiscourante franco und gratis.

**Kundmachung.**

Die **Arader Straßenbahn- und Ziegel-Fabrik-Actien-Gesellschaft** wünscht einen **Buchhalter** mit einem jährlichen Gehalte von ö. W. fl. 1200 zu engagiren.

Bewerber um diesen Posten haben nebst ihrer kaufmännischen Bildung auszuweisen, daß sie der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift kundig sind.

Offerte werden von dem Gefertigten bis zum 20. d. M. entgegengenommen.  
 Arad, 1. Juni 1869.

**Paul Wallisch,**  
 prob. Obmann.

**Dr. Dromstein's Waschwasser.**

Dieses Schönheitsmittel wird mit bestem Erfolge angewendet bei allen Gattungen Flecken, Sommersprossen, gelbem oder grauem Teint, Mitessern, Hautpikeln etc. — Es erhält die Haut bleich und weiß, zart und glatt, verleiht ihr ein sammetartiges, geschmeidiges Ansehen bis in das späteste Alter.  
 Preis einer Flasche 2 fl. 50 kr., bei Postversendung 30 fr. mehr für Emballage. —  
 Zu haben in Arad bei

**Franz Ströbl,**  
 (vormals Carl Lillin.)

**Soeben angelangt! Portland-Cement**

und **hydraulischer Kalk,**  
 diejähriges Erzeugniß, wovon ich unter Garantie zu staunend billigen Preisen Lieferungen zu machen in der Lage bin, namentlich haben die Herren Baumeister, Bauunternehmer und Industrielle besondere Vorzugpreise.

**Verwendung des Portland-Cementes:**  
 a) zu Wasserbauten, Brückenpfeilern, Fundamenten, u. d. d. g.  
 b) als Mörtel und Mörz, zum Mauern von Maschinen-Fundamenten, um die Ziegeln und Quaden durch eine außergewöhnliche Härte zu einer festen Masse zu bilden, und das Regen einzelner Theile Mauern oder Wänden zu verhindern;  
 c) um feuchte Wände trocken zu legen und dauernd trocken zu erhalten;  
 d) in Spiritus-, Oelfabriken und Bierbrauereien, zum Belegen der Fußböden, und Schlemm-Behältern, Quell- und Gähobottiche, Spiritus- und Spiritbehälter etc. etc.

Der Verkauf von Portland-Cement und hydraulischem Kalk geschieht in Tonnen von 3 bis 4 Zentner.  
 Aufträge sowohl von hier, wie auch aus der Provinz werden fleißigstens effectuirt, und wird auf Verlangen auch **Gebrauchsanweisung** für Portland-Cement und hydraulischen Kalk gratis mitgegeben.

Arad, 1. Juni 1869.

**S. HONICH,**  
 wohnen Mann-Gebäude in Temesvári

**Idézési hirdetmény**

Wesz Károlynak Kohn József és fia ellen 3000 ft s járulékal irán váltógyében alperesektől lefoglalt, az Aradvárosi 147. sz. tjbek felveit, belváros radnai uton 24. és 25. sz. a. fekvő házak, te'kek és az azokon épült szeszgyár végrehajtás alá kerülvén, az Aradvárosi feltekek s a k. eléglet'i sorrend megállapítása végei tárgyalásra határidőül f. évi június hó 16 ik napjának, e. e. 9 órája tüzetett ki az Aradvárosi telekkönyvi hivatalban, m'o az ismeretlen tartozkodású hitelezők ezenel megidézettek rzzal, miszerint elmaradásuk esetében a megállapítások hivatalból tö. érendnek.  
 Egyszermind azok, kik a fönnevezett ingatlanokra netán igény, tulajdon, ezenel felszólítanak, hogy igényüket a fentebbi határíspig ezen telekkönyvi hatósághoz beadják.  
 Végül közzétette, k. miszerint a tárgyalásra meg nem jelenő érdekelt feleket jogdolnokul kinevezett Jászky József, aradi ügyvéd nr képviselendi.  
 Kelt Aradváros telekkönyvi törvényszékének 1869. évi april 17 én tartott üléséből.

**Local-Berändrungs-Anzeige.**

Dem geehrten pl. t. Publicum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß Gefertigter sein seit mehreren Jahren im **Carl Kohn'schen** Hause bestandenes

**Rürnberger-, Galanterie- & Kurzwaaren-en gros-Geschäft**

bereits in das **Klingenpöck'sche** Haus Nr. 29, nächst dem Stadthause verlegt hat, und empfiehlt gleichzeitig ein neu eingerichtetes und wohl assortirtes Lager

**auch für Detail zu den billigsten en gros-Preisen.**

Hochachtungsvoll  
**Adolf Buchsbaum.**

**gemästete Ochsen**

Unweit von der Carlsburger Bahnstation sind 14 Stück zu verkaufen. — Näheres in der Handlung des **Emil Matherny** in Carlsburg zu erfragen.

**Dreschmaschinen Locomobile**

in vollkommenem gueten Zustand, sind gegen **Theildruck** zu haben. Dieselben sind auch gänzlich zu verkaufen u' wird für deren Leistungsfähigkeit garantirt. — Näheres bei **Ludwig Weidenfeld** in **B. Csaba**. — Briefliche Anträge werden sofort beantwortet.

**Handels- u. Gewerbe-Bank.**

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir auf **Gelder** gegen Ausgabe von **Cassenscheinen** in Categoriem zu 100, 500, 1000 und 5000 fl.

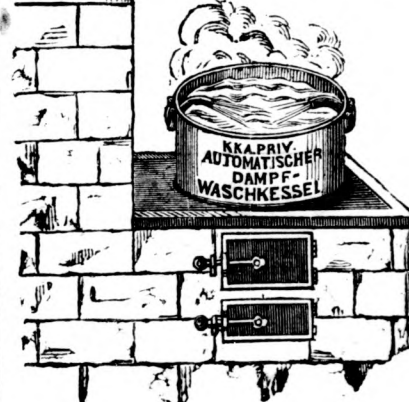
mit 3 Tage Kündigung	3 1/2	Percent	} pr. anno
" 8 "	4	"	
" 30 "	4 1/2	"	

und gegen **Einlagsbriefe** zu 3 und 5 Tage Kündigung 4 pCt. per anno vergüten; die Cassenscheine und Einlagsbriefe werden nach erfolgter Kündigung von unserer Cassa, Erstere aber auch bei der Anglo-östr.-Bank in Wien, und bei der Anglo-Hungarian-Bank in Pest jedoch gegen 1/2 pr. mille Provision eingelöst. — Bei Bedarf werden dieselben von uns auch **vorhergegangene Kündigung** escomptirt, respective bezahlt.

Ferner escomptiren wir **täglich** Wechsel pr. hier und auf alle Plätze des In- und Auslandes, und ertheilen Vorschüsse auf Staats- und Industrie-Effecten, Waaren und Producte, und besorgen deren commission. weisen Ein- und Verkauf sowohl hier, wie auf allen erheblichen Verkehrsplätzen gegen billigste Provision.

Arad, 1. April 1869.

**Die Direction.**



**Die wichtigste Erfindung der jüngsten Zeit**

ist der **f. t. ausf. priv. automatische Dampfwaschkessel.**

Bei sehr großer Ersparniß an Holz und Arbeit wird die Wäsche ohne Reibung, nur mittelst Dampfe und Wasser, in längstens einer Stunde **blendend weiss** gewaschen. Preise für die Wiener Fabrikspreisen nur mit Zurechnung der Speisen von fl. 1.25 bis fl. 1.50 pr. Stück, nämlich 1 Stück von fl. 8.25 bis fl. 23.50.

Ferner empfehle ich mein großes Lager in sehr zweckmäßigen Haus- und Küchengeräthen, in allen Eisen-, Eisenwaaren, Beschlägen, Werkzeugen und Messingwaaren in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

**Carl Kneffel,** Eisenhandl. u. „Zur goldenen Sichel“ in Arad.

**Soda-Wasser-Fabrik**

empfehlen einem pl. t. Publicum ihr vorzügliches **Soda-Wasser in Gesundheits-Syphons.**

**Samuel Roth,**  
 Hauptplatz, Stampf'sches Haus Nr. 20.

Privathäuser, die über 10 Flaschen auf einmal abnehmen, erhalten dieselben zu ermäßigten Preisen ohne Einlage in's Haus gestellt.

Beilage zur "Arader Zeitung" Nr. 127.

ausstieß: "Schnell eine Karte nach Passau". Die Frage des Beamten, ob er unwohl sei, verneinte er, und von demselben aufmerksam gemacht, daß mit fünf Gulden kaum ein Viertel des Fahrpreises gedeckt sei, warf er eine ganze Handvoll Banknoten auf das Zahlbrett und war nur mit Mühe zu bewegen, den Ueberfluß zurückzunehmen. Der Cassier, dem dieses auffallende Benehmen keine Ruhe ließ, machte den Commissär auf den sonderbaren Reisenden aufmerksam. Doch es war bereits zu spät, da der Zug, der in St. Pölten nur 5 Minuten Aufenthalt hat, eben abfuhr. Hätte man es nicht unterlassen, auch an die Stationscassens Abweis mit der Photographie des Flüchtlings hinauszugehen, die Verhaftung desselben in St. Pölten wäre sicher gelungen.

\*(Großartige Fälschung von Stampiglien.) Laut eines nach Wien eingelangten Schreibens des königl. sächsischen Staatsanwaltes zu Borna wurde im dortigen Bezirke der Landwehrmann Krieger im Besitze eines Reisepasses auf den Namen Carl Maria Josef Eugen Grafen von Langsdorff aus Mannheim lautend, und mit dem Stempel des königl. bairischen Bezirksamtes Hof versehen, betroffen. Dieser Stempel hat sich als gefälscht erwiesen und wurde in Folge der von Seite der königl. Staatsanwaltschaft in Borna weiter angestellten Erörterungen constatirt, daß Krieger, resp. zwei seiner Genossen, worunter sich ein Graveur befanden, auch im Besitze von Nachahmungen eines Stempels des k. k. Bezirksamtes Trautenau und der kgl. Comitatsbehörde Steinamanger, ferner des bairischen Bezirksamtes Wogen und der Stadtgemeinde Dettelbach waren, welche zu Betrügereien von Privatens, sowie zur Fälschung von Behörden benutzt worden sind. Namentlich hatten es die Gauner auf die preussische Gesandtschaft in Stuttgart abgesehen, welche auch mehrmals bereitwillig, auf Grundlage producirter ungarischer Documente mit dem Stempel des Eisenburger Comitats versehen, Reiselegitimationen ausstellte, wobei sich nachträglich zeigte, daß die Gesandtschaft missificirt war, indem sowohl Document als Stempel Fälsficate waren. Ferner wurden auch noch Stempel der königl. preussischen Polizeiverwaltungen zu Krotoschin und Kohnig, des hannoverschen Amtsgerichtes Reinhausen, des Polizeiamtes der Stadt Ulm und Weinheim, beanstandet. Die Stempel insgesamt waren sehr genau nachgeahmt. Die österreichischen und ungarischen Behörden wurden deshalb zur geeigneten Ueberwachung verständigt.

\*(Zum Export ungarischer Weine.) Der Hotelinhaber und Weingroßhändler Palughay in Preßburg erhielt, wie die "Preßb. Ztg." meldet, soeben ein Schreiben ddo. Singapore, 16. April 1869, worin ihm im Auftrage des Stabes Sr. Majestät Fregatte "Donau", auf die er zur ostasiatischen Expedition 10.000 Flaschen und eine bedeutende Anzahl Fässer diverser Weine geliefert, kundgegeben wird, daß sämtliche Faß- wie Flaschenweine (meist ungarische) sich in jeder Beziehung ausgezeichnet erhalten haben. "Wir haben", heißt es in dem Schreiben, "alle Gattungen unter beinahe jedem Breitegrad versucht und können jetzt, nachdem wir zwei Mal den Aequator passiert haben und der Wein den verschiedensten hohen wie niedrigen Temperaturverhältnissen und häufigen schweren Schiffsbewegungen ausgesetzt war, berichten, daß derselbe an seiner Güte nichts verloren hat. Selbst der leichte Faßwein, von dem wir noch ein kleines Quantum besitzen, hat sich sehr gut erhalten. Diese Weine sind unsere einzige Stärkung und Erfrischung in diesem so heißen Klima." — Es ist dies ein neuer Beweis, daß sich die ungarischen Weine bei rationeller Behandlung zum Export vortreflich eignen. Palughay hat bereits viele bedeutende Sendungen nach Mexico und nach Abyssinien mit Erfolg bewerkstelligt.

\*(Ein Selbstmordversuch.) Ein Proceß von spannenstem Interesse stand vor einigen Tagen vor dem Berliner Stadtschwurgerichte, mußte jedoch inmitten der Beweisaufnahme vertagt werden, weil zwei wichtige Zeugen zur Zeit von Berlin abwesend sind. Der Buchbindermeister Lehn, welcher unter der Anklage der Urkundenfälschung steht, erklärte bei seiner Auslassung, daß er von einem der in der Sache beteiligten Zeugen bei der englischen Lebensversicherungsgesellschaft "Albert" mit 12.000 Thalern versichert worden sei, unter der in einem schriftlichen Vertrage festgestellten Bedingung, daß Lehn innerhalb sechs Wochen seinem Leben ein Ende machen müsse, und alsdann dessen Familie von der Versicherungssumme 1500 Thaler gezahlt erhalten solle. "Ich wollte," sagte Lehn, "freiwillig aus dieser Welt gehen, weil ich in schlechten Verhältnissen lebte und durch dieses Abkommen meiner Familie Etwas zu hinterlassen gedachte." Einem zweiten der beteiligten Zeugen, so erklärte Lehn weiter, hatte er gleichfalls anvertraut, daß er sich das Leben nehmen wolle, und daß er bereits mit 12.000 Thalern bei dem "Albert" versichert sei; derselbe habe sich darauf bereit erklärt, ihn, den freiwilligen Todescandidaten, noch mit 21.000 Thalern zu versichern. Dies sei denn auch geschehen, und zwar mit 5000 Thalern bei der "Baseler" und mit 60.000 Francs bei der "Imperiale". Es gibt eine "Kunfelbeere" — hatte Lehn diesem Speculanten erklärt — die ätherische Wirkung und deren Genuß den Tod zur Folge hat, ohne daß die Ursache nachzuweisen ist. Nach den Statuten der englischen Gesellschaft "Albert" zahlt diese auch an dritte Personen die Versicherungssumme selbst in dem Fall, wenn der Versicherte sich selbst das Leben nimmt, dagegen ist dies bei der "Baseler-Gesellschaft" und bei der "Imperiale" nicht der Fall. Das Leben eines Menschen, der auf der Welt Nichts an Reichthümern besitzt, hatte auf diese Weise einen Werth von 33.000 Thalern. Schließlich schienen die Speculanten an den Säumen den die dringende Mahnung gerichtet zu haben, seinem Versprechen, aus der Welt zu scheiden, nun bald nachzukommen.

\*(Ein dem Finanzminister Wohlgefälliger!) Ein "Civis" veröffentlicht in Berliner Blättern folgendes Inserat: Wohlgemeinter Stenerrath. Könnte man denn nicht, wenn eine Besteuerung der Droschken- und Omnibusfahrten eingeführt wird, zugleich verordnen, daß diejenigen, welche diese Steuer dadurch umgehen, daß sie ihre Gänge zu Fuß abmachen, als Defraudanten angesehen und mit dem vierfachen Betrage der befrachteten Summen bestraft werden? Wir meinen, das müßte schon allein so viel einbringen, daß sämtliche Bedürfnisse gedeckt werden können.

\*(Ein vernünftiger Testator.) Vor ungefähr fünf Wochen starb in Berlin, hochbetagt und hochgeachtet, ein bekannter Bürger und Rentier, der, trotz seines großen Vermögens, in dem Ruße, wenn auch nicht des Geizes, so doch seltener Sparfamkeit stand. Schon bei Lebzeiten hatte der alte Herr verordnet, daß sein Begräbniß auf das allereinfachste herzurichten, namentlich aber nur der Leichenwagen dritter Classe für die Fortschaffung seiner irdischen Reste zu verwenden sei. Den damit beauftragten Freunden war dies um so auffallender, als der Testator in zwei hiesigen Sterbecassen mit je 100 Thaler eingekauft war. Das Testament sollte sie und die Erben darüber aufklären. Der alte Herr schreibt nämlich sehr vernünftig und der Nachachtung wohl werth: Ich habe mich oft im Leben darüber gewundert, daß es Menschen gibt, die es für nothwendig hielten, zur Fortschaffung einer Leiche zur letzten Ruhestätte vier Pferde vorzuspannen oder den schwarzen Omnibus mit allerlei unnützem und überflüssigem Tand zu puzen und zu behängen. Auf solche Weise sind oft die letzten Sparpfennige einer

armen Familie verschleubert worden, nur damit der Mann und Vater ein "recht nobles Begräbniß" habe; ich verwerfe dergleichen Vettelstolz und bestimme, da mein Begräbniß vereint höchstens 20 Thaler kosten darf, daß der Rest der mir zustehenden Sterbegelder mit 180 Thalern zu gleichen Theilen an 18 bedürftige Witwen solcher Männer vertheilt werde, die mit mir in demselben Monate gestorben sind; die Bewohner meiner Parochie sollen dabei den Vorzug haben. Mußt und dergleichen habe ich mir schon jetzt strengstens verboten, dergleichen großen Concut zu; ein stilles Gebet genügt!" Die Vertheilung obiger 180 Thaler hat in diesen Tagen seitens der drei Testaments-Vollstrecker stattgefunden.

\*(Ein Meer in Flammen.) Das kaspische Meer stand kürzlich zwei Tage lang förmlich in Flammen. Dieses Meer birgt bekanntlich in seinem Grunde zahlreiche Naphthaquellen, die sich manchmal durch feurige Auswürfe bemerkbar machen. Diesmal war, wie der "Moniteur du Soir" berichtet, das Naphtha in ungeheuren Mengen an die Oberfläche des Meeres gedrungen und bildete hier einen meilenweiten brennenden See. Eine große Masse von Fischen ist dabei umgekommen.

\*(Gegen-Strike.) Das Strikeseher hat auch die Wirthe ergriffen! Aber in origineller Weise. Eine Köstfrau in Laufanne, bei welcher circa 40 Arbeiter ihr Mittagessen einnehmen, hielt kürzlich folgende Anrede an ihre Gäste: "Ihr seid schlechte Zahler, wenn ihr Arbeit und Geld habt. Wie soll es werden, wenn ihr die Arbeit einstellt?! Ich erkläre euch also, ich schließe meine Pension für Jeden, der da striket." (A quiconque fait la greve.) Zwei andere Wirthe haben ihren Gästen eine ähnlich klingende Mittheilung gemacht.

Arader freiwilliges bürg. Feuerlöschcorp.

Die p. t. Herren Officiere und Ausschußmitglieder des Arader Ersten freiwilligen Feuerlösch-Corps werden hiemit ersucht, zu dem Sonntag den 6. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr im städtischen Rathshaussaale abzuhaltenden Sitzung um so zahlreicher gefälligst erscheinen zu wollen, da das engere Comité, welches zur Ausarbeitung eines Entwurfes, wie das Musikcorps am zweckmäßigsten erhalten werden könnte, entzendet wurde, den Entwurf unterbreiten wird.

Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und die Jahresbeiträge angenommen.

Arad, 3. Juni 1869.

Perczel Antal, Secretär.

Arader Volksbildungsverein.

Von Seite des Arader Volksbildungsvereins wird Samstag den 19. Juni, im Falle ungünstiger Witterung aber am 26. Juni, gegen ein Entrée von 50 fr. für die Person, bei glänzender Beleuchtung eine Tanzunterhaltung abgehalten. — Die Billets behalten solange ihre Gültigkeit, bis die Tanzunterhaltung stattgefunden.

Beginn Abends 8 Uhr.

Während der Raststunde wird ein werthvoller und kunstvoll angefertigter Kulaacs dem Meistbietenden hintangegen.

Das pl. t. Publikum wird somit zu je zahlreicherem Besuche dieser Tanzunterhaltung höflich eingeladen durch das Arrangirungs-Comité.

